



Bürgerstiftung und Bürgerinitiative Historisches Rathaus Wesel

Figur Herzog Adolf I von Kleve-Mark – Inhalt des Medaillons auf der Rüstung

Frage und Erläuterung zur Festlegung der Figurengestaltung Herzog Adolf I am 26.2.2015 bei EGO3D in Mülheim:

**Was hat der Herzog für ein Medaillon auf seiner Rüstung?
Ist es ein Orden? Könnte es ein Schwan sein?**

Die Herstellung der 7 Rathausfiguren fand in der Zeit ab 1858 statt. In dieser Zeit recherchierte man verstärkt über das Mittelalter. Die mittelalterlichen Stile erfuhren eine Neubewertung (Neugotik usw.)

Resümee: Auf der Rüstung befindet sich ein schwimmender Schwan in einem verzierten Medaillon. Die Wiedergabe eines Schwanes als Schmuck auf der Rüstung eines klevischen Herzogs ist symbolisch.

Man konnte in diesem Zeichen unzählige Verknüpfungen sichtbar machen:

- Die Familiengeschichte des klevischen Hauses, aber auch
- die des Hauses Hohenzollern mit
- der Sagenwelt als Grundlage für die Ansprüche an eine edle Gesellschaft,
- auf Grund der gesellschaftlichen Gegebenheiten und Vorlieben des Mittelalters und
- eingebunden in die Weltanschauung des 19. Jahrhunderts.

*Als **Literatur** standen zur Verfügung (abgesehen von den ausführlichen Beschreibungen im Internet über Herzog Adolf I. von Kleve-Mark, über Ritterrüstungen, über Orden) die Texte über „Adelsgesellschaften als Besonderheit des Heiligen Römischen Reiches“, und die spezielle Ausführung über „Adelsgesellschaft“.*

Dieser Artikel wurde in die Wikipedia-Liste der exzellenten Artikel aufgenommen.

Inhalt:

- 1 Abgrenzung und Einordnung des Begriffs „Adelsgesellschaft“
 - 1.1 Adelsgesellschaften als Besonderheit des Heiligen Römischen Reiches
 - 1.2 Abgrenzung vom Begriff „Orden“
 - 1.3 Abgrenzung vom Begriff „Turniergesellschaft“
 - 1.4 Abgrenzung vom Begriff „Ritterbund“

- 2 Konstituierende Elemente der Adelsgesellschaften
 - 2.1 Der Eid
 - 2.2 Religiöser Aspekt der Gesellschaften
 - 2.3 Geselligkeit als Teil des Gesellschaftslebens
- 3 Gesellschaftliche Einordnung der Adelsgesellschaften
 - 3.1 Anzahl und Größe der Gesellschaften
 - 3.2 Geographische Verbreitung
 - 3.3 Die frühen Gesellschaften des 14. Jahrhunderts
 - 3.4 Die Adelsgesellschaften zwischen Verbot und Förderung
 - 3.5 Die Adelsgesellschaften im 15. Jahrhundert
 - 3.6 Das Verhältnis der Adelsgesellschaften zu den Städten
- 4 Bewertung
- 5 Literatur
- 6 Weblinks
- 7 Register der Adelsgesellschaften
- 8 Anmerkungen und Einzelnachweise

Weiter liegen dieser Auflistung der Zusammenhänge folgende Ausführungen zugrunde:

- *Friedrich Heinrich von der Hagen: Die Schwanensage, aus: Abhandlung der Berliner Akademie, 1848, gefunden in der Universitätsbibliothek Heidelberg (digitalisiert).*
- *Dr. Hartmut G. Streng : Schwanenorden – Schwanenritterorden - Ordenskette Teil 2*

Die Kernpunkte:

- Der Schwan ist ein Zeichen einer *Adelsgesellschaft*, wie sie NUR im Hochmittelalter üblich waren, überliefert ab ca. 1300 n.Chr. Nur ein Bruchteil der tatsächlichen Gesellschaften sind bekannt.
- Identifizieren kann man zurzeit 92 Gesellschaften, die hinsichtlich ihrer Struktur (Eid, Statuten, genossenschaftliche Organisation, Ausstattung usw.) Gemeinsamkeiten aufweisen.
- Eine große Anzahl von Zeichen und Zuordnungen sind zu finden unter "Adelsgesellschaften" - Wikipedia
- Diese Gesellschaften, die auch Turniergesellschaften, Orden oder Ritterbünde (jeweils abgegrenzt) sein können, entwickelten sich aus Ordensgemeinschaften (Der 1. Orden - 546 n. Chr. gegründet – Benediktiner, Monte Cassino: vom Eremiten zur Gemeinschaft = ORDO). Sie verzweigten

sich unter den unterschiedlichsten Namen, mit unterschiedlichen „Ordenszeichen“; weiter aber erst ab der Französischen Revolution in unterschiedliche „Orden“ bzw. „Gesellschaften“.

- Die mittelalterlichen „Adelsgesellschaften“ dienten der Verbindung von Menschen und Häusern (Familien), gerade zur Stabilisierung bei weit auseinander liegenden Machtbereichen. Sie dienten auch der sichtbaren Erinnerung an familiäre und/oder nachbarschaftliche Unterstützung und Hilfe.
- Die Zugehörigkeit symbolisierte ein Zeichen, ein „Orden“.
- Statuten gründeten immer auf religiösem Wissen und Gebaren.
- Adelsgesellschaften verschwanden, meistens ohne offiziell aufgelöst zu werden, in der Reformationszeit.
- Wiederbelebungsversuche im 17. Jhd. scheiterten fast immer.
- Wenige Orden haben überlebt und gelten heute als bedeutend: so der „Orden vom Goldenen Vlies“, Höhepunkt der Ordensgründungen durch weit über tausend hochgestellte Mitgliedern - auch Frauen, der „Hosenbandorden“, der „Pour le Merite“ uvm.
- Die „Societas“ fanden ihre Fortsetzung im Bürgertum.
- Im Rahmen der Französischen Revolution bildeten sich aus dem 3. Stand heraus „Sozietäten“. Die in Wesel gegründete „1. ältere Bürgersozietät von 1790“ gibt es noch heute.

Das Medaillon auf der Ritterrüstung von Herzog Adolf I von Kleve-Mark:

- **Die Verzierung auf der Rüstung ist ein Medaillon - kein Schwanenorden.** Dieser Orden hatte als Zeichen die goldene Kette mit 12 blutenden Herzen, an einem Marienbilde mit dem Kind, auf der Mondsichel fußend, umgeben von Sonnenstrahlen, darunter in einer neuen Ringform ein rechtshin gewandter Schwan mit ausgebreiteten Flügeln (s. Frauenbild).
- Diese gemeinschaftsstiftende Gesellschaft in Form einer bruderschaftlichen Adelsgesellschaft wurde 1440 von den Hohenzollern für das sehr weit auseinanderliegende Herrschaftsgebiet Brandenburg und Franken gegründet.
- Sie hieß eigentlich „Gesellschaft unserer lieben Frau“ und war Maria gewidmet. In Ansbach nannte man sie auch „Schwanengesellschaft“.
- Erst ab dem 19. Jhd. wurde daraus der „Schwanenorden“.

Der Schwan als verbindendes symbolisches Geschlechterzeichen:

- Die *Klever Grafen* als ein damals sehr junges Adelsgeschlecht (Ahnenlinie nur bis zum 11. Jhd.), haben sich eine Ahnenlinie bis zum Schwanenritter geschaffen (Pseudogeschichtsschreibung).
- Bereits Dietrich von Kleve (ca. 1300) hat als Helmkleinod den weißen Schwan auf rotem oder auf blauem Grund getragen.
- Das Klever Schloss heißt Schwanenburg und hat einen Schwanenturm.
- Die Grablege der Klever Grafen in der Stiftskirche zu Kleve zeigt, statt (wie üblich einen Löwen) unter den Füßen des Grafen einen Schwan.
- Durch Heirat ist das Haus Kleve sehr früh mit dem Herzogtum Burgund verbunden worden.
- Die Herzöge von Burgund und die Herzöge von Niederlothringen zählen bereits Gottfried von Bouillon, den Schützer des Heiligen Grabes und Organisator des ersten Kreuzzuges, zu ihren Stammvätern. Damit haben sie den legendären Schwanenritter in ihre Stammtafel eingebunden (über die Aspekte: Heiliges Grab, Galsritter Lohengrin mit dem Schwan als seinem Gefährten sowie Gottfried, der Beschützer des Heiligen Grabes und den Stammvater des sagenhaften Schwanenritters).
- Zur damaligen Zeit sprach man von diesen beiden o.g. Häusern UND dem Klever Grafenhaus von den „drei Geschlechtern, die gemeinsam unter ihren Stammvätern den Schwanenritter haben“ (Streng).
- Durch die berühmte Verbindung von Herzog Adolf I von Kleve-Mark mit Maria von Burgund 1406 heiraten zwei „Schwanenabkömmlinge“. Dies war in der damaligen Zeit eine Sensation (Streng).
- Die Tochter der beiden, Maria von Kleve, heiratet 1440 den Herzog Karl von Orleans. Gesellschaftlich ist diese Wiederholung der Verbindung von zwei Abkömmlingen des Schwanenritters wieder eine gesellschaftliche Besonderheit des Hochmittelalters.
- Das Haus Kleve / Graf Adolf I (1368) hatte bereits früh drei (Orden-) –
 - Adelsgesellschaften gegründet, Sohn Adolf (II / „unser“ Herzog A.) war jeweils Mitglied:
 1. den Ritterorden des Heiligen Antonius (mit Strick und Glöckchen)
 2. Den Rosenkranzorden (goldener oder silberner Rosenkranz musste immer

getragen werden)

3. Rosskamm – eine Friedensliga

Die Gesellschafts - / Ordensgründungen waren also auch in Kleve hohe Kultur.

Die ungemeine Bedeutung dieser genealogischen Zusammenhänge für die Wertigkeit von Familien zeigt sich im überlieferten speziell festgehaltenen Interesse der mittelalterlichen Gesellschaft.

Die symbolhafte Ausgestaltung der Rathausfiguren zeigt folgende Denk – und Interpretationsweise, wie sie Mitte des 19. Jhd. üblich war:

Denkbare Verknüpfung Kleves mit Brandenburg-Preußen aus dem 19. Jhd.:

- Der Klever Graf Adolf II und der Zollerngraf Friedrich von Nürnberg kannten sich beide nachweisbar ab 1417 – Konzil zu Konstanz. Adolf wurde in den Herzogstand erhoben, Friedrich mit der Mark Brandenburg belehnt.
- Der weiße Schwan hat in der Volkssage auch Verbindung zu den Schwanenjungfrauen und der sog. „Weißen Frau“ im guten wie im unheilbringenden Sinn (Frankreich: Die Königinwitwe heißt „Weiße Königin“).
- Die Erzählung über eine „Weiße Frau“ ist eine Begleiterscheinung zu vielen Lebensgeschichten aus dem Hause Hohenzollern (siehe v. d. Hagen)
- Man interessierte sich damals ungemein für das Mittelalter, dadurch war man „näher dran“. Man forschte bzw. beherrschte Mittelalterliches und das sich daraus ergebene Detailwissen z.B. über die Gralssage und den Schwanenritter.
- Als Kunst- und Baustil erlebten die „alten“ Stile eine Wiedergeburt (z.B. neue Romanik, Neugotik u.a.).
- Mit der Reichsentwicklung im 19. Jhd. entdeckte man die Bedeutung des Stammbaumes des alten Reiches für das sich entwickelnde neue Reich: die Karolinger, Ottonen, Salinger usw. und ihre Gemeinsamkeiten für „das Heilige Römische Reich deutscher Nationen“.
- Heutige Einschätzungen muss man bei Seite lassen.